

„Es gibt kein Budgetloch“,

beteuerte Michael Häupl vor ein paar Wochen und verwies auf gültige, reale Zahlen und dass zu erkennen ist, dass der Budgetvollzug ganz ausgezeichnet funktioniert.

Aber keiner wusste damals die „genauen“ Zahlen - die Grünen waren die ersten die von Fehlbeträgen von ca. 26 Milliarden sprachen.

Letztendlich waren es 24 Milliarden, behauptet die Regierung.

*Im Gemeindebudget wird mit viel weniger großen Zahlen gearbeitet und vor allem gibt es bei uns **kein Budgetloch!** - außer es würden alle Darlehen und Leasingverträge plötzlich fällig werden. - Das nimmt aber keiner an.*

Aber wer befasst sich denn eigentlich mit den Budgetzahlen in unserer Gemeinde? Die Gemeindebevölkerung wohl nicht, oder wissen Sie, wie viel wir für die Schule, das Leitungswasser oder den Restmüll ausgeben? Nicht einmal alle Gemeinderäte durchkämmen die 139 Seiten voller Zahlen, sondern lassen sich von ihrem Ressortleiter berichten.



Grünes Kleeblatt

Nachrichten, Berichte und Meinungen aus der Gemeinde Ulrichskirchen-Schleibach-Kronberg

Nr. 54/2013

- Selbst Denken
- Feuerwehrhaus
- Radwege

Daher hier ein paar Zahlen:

Für die Aufwandsentschädigung der Gemeindefachleute sind **€ 108.400** vorgesehen.

€ 62.500 (inklusive der Leasingrate für das FF-Haus Ulrichskirchen) stehen den 3 Feuerwehren zur Verfügung.

€ 231.800 für die Volksschule inklusive der Leasingrate für das Gebäude.

€ 107.600 sind für die Neue Mittelschule, Sonderschule, Polytechnischer Lehrgang und Berufsschule reserviert.

Alle drei Kindergärten sind mit **€ 264.100** angesetzt und der Volksschul-Hort mit **€ 55.900**.

Die Gesunde Gemeinde erhält **€ 3.000**, das Klimabündnis **€ 4.000** und die Förderungen für erneuerbare Energien sind mit **€ 7.000** budgetiert.

Die Subventionen für die Vereine unserer Marktgemeinde betragen zusammen **€ 13.500** - wobei die zwei Sportvereine, die zwei Musikvereine, der Fremdenverkehrsverein und die Verschönerungsvereine die größeren Stücke vom Kuchen erhalten.

Die vorgeschriebene Sozialhilfeumlage beträgt **€ 265.100**, darin sind die Ausgaben für die Hilfe für alte Menschen, die stationäre Pflege, Betreuung in Landespflegeheimen, die ambulante Pflege, sowie das Pflegegeld beinhaltet.

Für die Familienförderung sind **€ 14.000** vorgesehen.

Der Krankenhausbeitrag (Betrieb der Spitäler) beträgt **€ 502.900**.

Die Region um Wolkersdorf erhält **€ 8.000**.

Die Straßenbeleuchtung (Strom und Instandhaltung) kostet uns **€ 55.200**.

Für alle drei Friedhöfe wendet die Gemeinde **€ 60.100** auf.

Allein für den Leitungswasserankauf von der EVN-Wasser wird die Gemeinde **€ 190.000** aufbringen müssen. Dazu kommt noch die Instandhaltung der Wasserleitungen usw., sodass insgesamt die Wasserversorgung mit **€ 288.500** veranschlagt wird.

Für die Abwasserbeseitigung (Kanal, Instandhaltungen sind da schon einberechnet), sind **€ 313.700** vorgesehen.

Damit der Müll entsorgt werden kann, sind **€ 107.000** aufzubringen und um den Müll in die Entsorgungsstellen zu bringen, sind allein für den Transport **€ 68.000** notwendig. Daher ergibt sich für die gesamte Müllbeseitigung **€ 210.200**.

Das waren natürlich noch nicht alle vorgesehenen Ausgaben des Budgets für 2014, insgesamt kommen so **€ 4.476.900** zusammen. In diesem Betrag sind auch **€ 300.400** enthalten, die für spezielle Projekte im Außerordentlichen Haushalt reserviert sind, wie z.B. für die Lärmschutzwand bei den geplanten Wohnungen gegenüber der Volksschule, für den Straßenbau, neu zu errichtende Straßenbeleuchtung die geplanten Fuß- und Radwege, Hochwasserschutz und Güterwegsanierung.

Diesem Ganzen gegenüber stehen die Einnahmen in der gleichen Höhe, die sich aus Ertragsanteilen, Gemeindeabgaben usw. zusammensetzen.

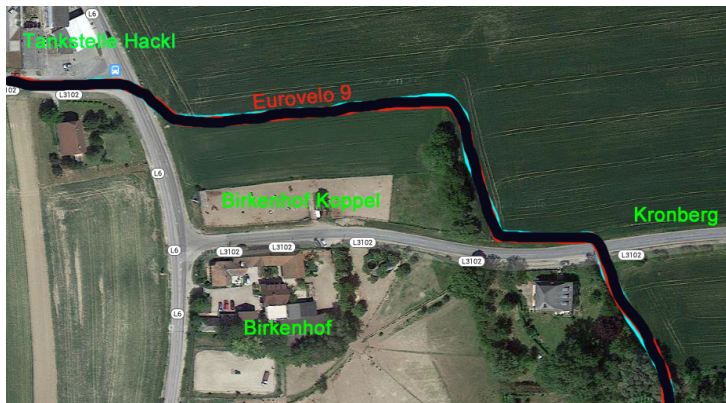
GR Dieter Hensel

Verbindungen

die schon lange und immer wieder vom **Grünen Kleeblatt** gefordert wurden - Jetzt werden sie endlich realisiert:

1. Eurovelo 9

Von der Ostsee (Danzig) bis zur Adria, Pula in Kroatien, 1930 km führt der Eurovelo 9, auch durch unsere Marktgemeinde. Zwar



eher am Rand der Gemeindezentren, aber trotzdem sind einige Straßen zu queren. Vor allem die Bereiche bei der Tankstelle Hackl und bei der Kreuzung Birkenhof sind für Radfahrer, die mit ihren Kindern unterwegs sind, sehr gefährlich. Man ist heilfroh, wenn man diese neuralgischen Punkte hinter sich hat. Das **Grüne Kleeblatt** hat immer wieder die Entschärfung dieser Querung gefordert.

Nun ist es endlich zu einer Lösung gekommen. Die dafür



notwendigen Grundankäufe wurden im Gemeinderat beschlossen. So wird man in Zukunft nicht mehr beim Birkenhof einbiegen müssen, sondern fährt innen bis zur Tankstelle (siehe Foto).

2. Verbindung Kronberg Eurovelo 9

Nun werden auch bald die Kronberger gefahrloser Richtung Eurovelo 9 radeln können. Die Verbindung vom letzten Wohnhaus in Kronberg bis zum Linden-Parkplatz wird als Geh- und Radweg ausgebaut. Bis zum Hermann Bauch Kreuz fährt man dann noch auf Gemeindegrund und danach bis zur Böhlermühle auf der Straße.

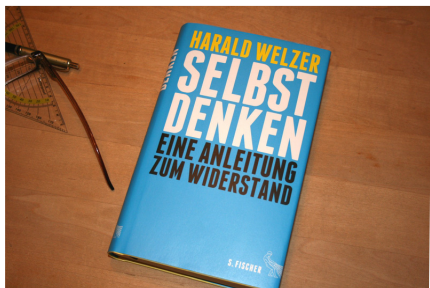
3. Die Verbindung von Traunfeld bis Kronberg (unterhalb der Hanlas Bergen) soll auch besser befahrbar hergerichtet werden.

4. Eichgraben bis Feuerwehrhaus und

5. Ulrichskirchner Straße bis Altstoffsammelzentrum - Baubeginn bzw. Einigung mit den Grundeigentümern ist noch nicht in Sicht, obwohl die Ulrichskirchner Straße regelmäßig von den „Gehen geht“-Volksschülern genützt wird. Aber vielleicht findet sich auch hier bald eine Lösung.

Krisensicherheit oder Gemütlichkeit?

Am Einband des Bestsellers von Harald Welzer mit dem Titel „Selbst Denken“ steht: „Früher war die Zukunft ein Versprechen, heute scheint sie bedrohlich. Die Politik ist phantasiefrei, die Zivilgesellschaft passiv. Harald Welzer zeigt, welche Rolle man selbst bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft einnehmen kann, in der es nicht um Wachstum, sondern um Kultivierung geht, nicht um Effizienz und Fremdversorgung, sondern um Achtsamkeit und Freiheit. Nicht um Konsum, sondern um Glück.“ Es ist traurig, aber Phantasie oder



Zukunftsfähigkeit sind wirklich kaum Thema der Politik (außer bei Ansprachen), alle warten auf den nächsten Wachstumschub zur Lösung aller Probleme...!

Ähnlich argumentiert Wolfgang Schmidbauer in „Das Floß der Medusa“, einem Buch über das Schiffsunglück der Medusa, einer Fregatte, die 1816, vor der Küste Afrikas auf Grund lief. Die Tragödie endete mit schrecklichem Leid, hunderten Toten, Kannibalismus. Gefahren wurden ignoriert, Warnungen in den Wind geschlagen, Fehleinschätzungen wurden bis zum Ende durchgezogen, retten konnten sich nahezu ausschließlich die Verursacher der Katastrophe, die Masse wurde belogen, betrogen, im Stich gelassen. Einsicht der Schuldigen gab es nicht, auch nicht nach dem tragischen Ende des Unglücks – die Verursacher zeigten sich überzeugt, stets richtig gehandelt zu haben...! Schmidbauer sieht in diesem Unglück viele Parallelen zur heutigen Situation auf der Welt – draufzahlen wird die breite Masse, nicht die Verursacher, denn diese sorgen rechtzeitig für ihr Wohlergehen, ihr Versagen muss von der Gemeinschaft getragen werden (denken Sie doch nur an das Stichwort „Bankenrettung“).

Die neue Wirtschafts-Universität wurde im Herbst u.a. mit einem Vortrag des bekannten Wissenschaftlers Dennis Meadows eröffnet. Auf die Frage, ob er Optimist oder Pessimist sei, antwortete er: „Ich hoffe auf das Beste und bereite mich auf das Schlimmste vor!“ Auch Meadows betonte, dass Krisensicherheit ein viel höheres Ziel für unsere Gesellschaft sein müsste als z.B. weitere Effizienzsteigerung. Zum Schluss riet er allen ZuhörerInnen u.a.: „Schätzen und pflegen Sie Freundschaften!“ Denn nur im Miteinander werden Krisen überwunden.

Alle 3 Wissenschaftler betonten, dass es hoch an der Zeit ist, das Warten auf Lösungen von Seiten der Politik zu beenden! Die entscheidenden Änderungen müssten von den BürgerInnen selbst ausgehen! Sie gelingen in einer kleinen Einheit wie unserer Gemeinde leichter als z.B. EU-weit! Wir sollten die Probleme selbst angehen und nicht immer nur auf „die da

oben“ hoffen oder schimpfen! Es gibt so viele bereits bewährte Alternativen:

Wir jammern über den ÖFFENTLICHEN VERKEHR, der uns umweltfreundliche Mobilität so schwer macht: In mehreren Gemeinden Niederösterreichs (z.B.



Foto: gaubitsch.at

Gaubitsch, Schrems) gibt es völlig NEUE MOBILITÄTSKONZEPTE, zum Teil auch mit Bürgerbeteiligung, um die Lösung des Problems auch leistbar zu machen!

Wir jammern über die schwache VERSORGUNG MIT GESUNDEN, REGIONALEN LEBENSMITTELN: In Wien und Umgebung entstehen immer mehr FOOD COOPS, Einkaufsgemeinschaften, bei denen ökologisch und wirtschaftlich vorbildlich regionale Nahrungsmittel bezogen werden können, wodurch sowohl für die Bauern als auch die Konsumenten große Vorteile entstehen. In manchen Orten wurde die fehlende NAHVERSORGUNG DURCH BÜRGERBETEILIGUNG wiederbelebt.

Wir jammern über die schlechte QUALITÄT VON OBST UND



GEMÜSE, während in unseren Gärten öfters hochwertige Früchte ungenutzt verrotten, obwohl sie andere gut brauchen hätten können, oder während

in einigen Orten bereits GEMEINSCHAFTSGÄRTEN oder SELBST-ERNTEPROJEKTE entstehen, die nicht nur gesunde Lebensmittel liefern, sondern auch neue Freundschaften und ein dichteres Netzwerk in der Gemeinde bilden.

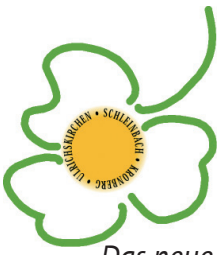
Wir jammern über die zaghafte UMSTELLUNG AUF ERNEUERBARE ENERGIE, während in immer mehr Orten Energieprojekte mittels FINANZIERUNG AUF BÜRGERBETEILIGUNGSBASIS entstehen. Dadurch wird die Umstellung deutlich beschleunigt und BürgerInnen eine attraktive Investitionsmöglichkeit geboten.

Es ist Zeit, mit dem „nau schau ma amoi“, „nau waot ma amoi“, usw. aufzuhören und an der Gestaltung unserer Zukunft selbst mitzuwirken. Auch wenn´s manchmal weniger gemütlich wird!

Gesucht werden Menschen, die bereit sind, aktiv an der Verwirklichung von Alternativen mitzuwirken!

Das **Grüne Kleeblatt** ist bereit, bei der Entwicklung von zukunftsfähigen Konzepten nach Kräften mitzuarbeiten und ladet alle MitbürgerInnen ein, diesen Weg in die Zukunft mitzugestalten.

UGR Wolfgang Exler



Von Null auf Tausend

Das neue Feuerwehrhaus Ulrichskirchen

Vor kurzem fasste ich eines Abends den Entschluss, mir das neue Feuerwehrhaus in Ruhe anzusehen. Ist es nicht nur in aller Munde, sondern auch in jedem Gemeindeblatt zu bewundern. Fast könnte man glauben, dass dieses Thema weitaus das Wichtigste ist. Also staunte ich nicht schlecht, als ich am Ende unseres Dorfes ein riesiges Gebäude, beleuchtet wie ein ewig strahlender Christbaum und umsäumt von frisch geteerten Straßen, ausgestattet mit massenhaft Parkplätzen und geziert mit vier Fahnenstangen, bewundern durfte. Schön ist es geworden, schmiegt es sich doch mit seiner Architektur der Rundungen harmonisch zwischen die sanften Hügel des Weinviertels. Als ich die Pläne dieses unglaublich schnell entstandenen Gebäudes erstmals sah, war ich etwas irritiert von der



Größe und auch von den Kosten für das neue Feuerwehrhaus. Das alte war nicht mehr zu gebrauchen, keine Frage. Aber so riesig? So teuer?

Und das angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage? Damals wusste man ja noch nichts von den horrenden Budgetlöchern, die uns Frau Fekter wohlweislich vor den Wahlen verschwiegen hatte. Als ich aber dann von einem kompetenten Mitbürger erfuhr, dass dieses riesige Gebäude in Zukunft für alle drei Gemeinde-Dörfer und deren Feuerwehren konzipiert war, machte das Sinn. Nur einmal Betriebskosten, der Standort optimal gewählt, ja und die Feuerwehrkommandanten könnten sich ja in ihrer Führungsposition abwechseln, habe ich mir vorgestellt. Aber ich glaube, dem ist nicht so. Auch die Fahnenmasten (kosten eh nur ein paar Hunderter) sind offensichtlich nicht dafür gemacht, hier die schönen Wappen von Ulrichskirchen, Schleimbach und Kronberg zu hissen, sondern sie erinnern uns daran, dass wir in Niederösterreich sind, dieses sich in Österreich befindet und last but not least: Mit fahnenlastigem Stolz wird auch noch auf die EU-Zugehörigkeit hingewiesen. Oder haben wir etwa so wichtige Auslandsbeziehungen, dass wir beim Besuch von nachbarstaatlichen Delegationen unsere Freude darüber via einer gehissten Flagge zum Ausdruck bringen wollen? Na ja, ich kenn mich halt nicht so gut aus, in der ländlichen Außenpolitik. Ein Blick ins Gemeindebudget für das kommende Jahr hat mich aber doch stutzig gemacht: Die Betriebskosten für die Feuerwehrhäuser verdoppeln sich (das können Schleimbach und Kronberg offensichtlich nicht sein). Die Schleimbacher wollen jetzt auch einen neuen Schriftzug auf dem Feuerwehr

haus haben, nämlich mit dem Hinweis auf „Schleinbach“. Das kostet nur ein paar Tausender, macht aber nix, Gerechtigkeit muss sein. Vielleicht noch ein paar Fahnenstangen? Oder eine neue Beleuchtung von der wir kleinen Bürger in Flickwerk-Straßen und Nichtlichtgebend-Funzln in unseren Gassen nur träumen können?

Nein, ich verzichte gerne auf eine Straßenbeleuchtung, auf befestigte Gehsteige und ordentliche Fahrbahnen. Es macht auch fast nichts, dass ein denkmalgeschützter Prachtbau wie unser Pfarrhof bald auseinanderfällt. Unsere Floriani-Jünger retten Leben, Hab und Gut, sie haben das Beste verdient. Aber hätte es das Beste nicht auch ein wenig bescheidener gegeben, auch hinsichtlich der laufenden Betriebs- und Erhaltungskosten?

„Bescheidenheit ist der einzige Glanz, den man dem Ruhm hinzufügen kann.“ - Charles Duclos

Susanne Nanut

Von Null auf Tausend – 2.Teil:

„Von Null auf Tausend“ war nur möglich, weil tausende Arbeitsstunden von freiwilligen Helfern unserer Gemeinde geleistet wurden und durch dieses Engagement die Kosten für die Gemeinde deutlich gesenkt wurden. Die Bereitschaft, dieses Maß an Arbeitsleistung für ein in der Zukunft hoffentlich gemeinsam genutztes Gebäude alleine zu tragen, ist den Ulrichskirchnern hoch anzurechnen. Das neue Gebäude ist hoffentlich so stabil gebaut, dass es länger hält als die Ängste der Ortsgruppen, durch eine Zusammenlegung der Teams zu viel an eigener Identität zu verlieren. Die Ausbildung der Feuerwehrjugend der 3 Ortschaften findet ja mittlerweile gemeinsam im neuen Feuerwehrhaus statt und nährt diese Hoffnung.

UGR Wolfgang Exler



ÖBB S2 Fahrplan 2014

Der Greissler um's Eck



Die Grünen legen Wert darauf, dass alles ordentlich „ge-gender-t“ ist, daher müsste es richtiger Weise heißen: „Die Greißlerin um's Eck“. Auf jeden Fall können die Schleinbacher wieder froh sein: Seit November hat das Geschäft „Um's Eck“ aufgesperrt. Einkaufen und einen Kaffee trinken, dazu hat Frau Claudia Herczakowski zwei extra große Kaffeehaustische mit gemüt-

lichen Sesseln aufgestellt.

Wie es ist, wenn es keinen Nahversorger mehr im Ortszentrum gibt, haben wir ja fast ein halbes Jahr gespürt. Ging einem das Öl zum Kochen aus oder fehlte im Kühlschrank der Sauer-rahm zum Verfeinern des Mittagsgerichts, musste man bis zur Tankstelle oder sogar bis zum Lagerhaus gehen oder mit dem Rad fahren.

Jetzt gibt es ihn /sie wieder - den /die NahversorgerIN . Nützen wir das Angebot!!

Wir wünschen Frau Herczakowski jedenfalls viel Durchhaltevermögen!!!!

Neuer Ortsvorsteher



Ab 1.1.2014 übernimmt GfGR Ludwig Wernhart den Posten des Ortsvorstehers in Ulrichskirchen.

Rudi Roschitz hat auch das Gemeinderatsmandat zurückgelegt. Ihm folgt Frau Maria Aicher.

Das Grüne Kleeblatt wünscht
Ihnen ein
frohes Weihnachstfest und ein
gutes Neues Jahr

Impressum:
Grünes Kleeblatt
c/o Dieter Hensel,
2123 Schleinbach, Waldg. 21
Telefon: 0650 4570900
Eigenproduktion

